Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 77 (1999)

Heft: 5

Artikel: Alt und Jung bauen zusammen ein Kulturzentrum : keine Baustelle, sondern ein Gemeinschaftswerk

Autor: Vollenwyder, Usch

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alt und Jung bauen zusammen ein Kulturzentrum

Keine Baustelle, sondern ein Gemeinschaftswerk

Text von Usch Vollenwyder
Fotos von Martin Kesselring

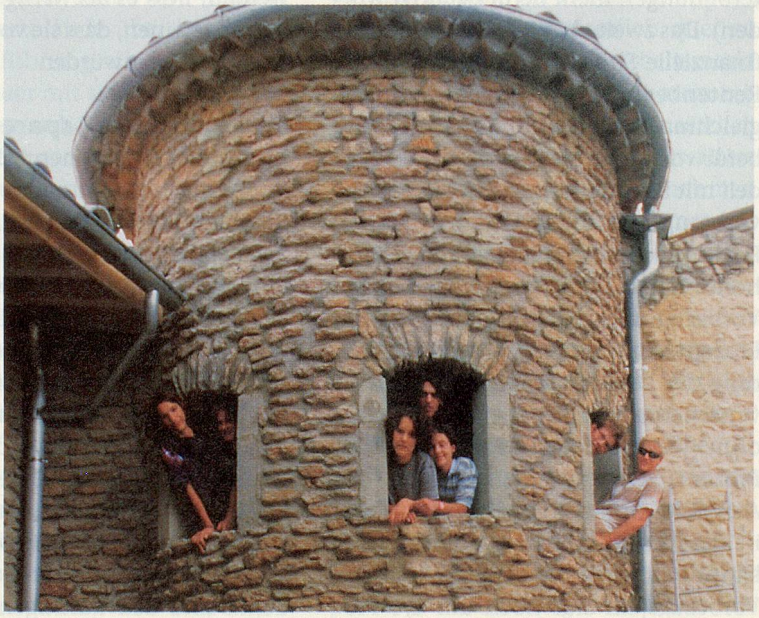
Im französischen Dörfchen Chabrillan, an der Grenze zur Provence im Rhonetal gelegen, bauen Alt und Jung zusammen ein Bildungs- und Kulturzentrum auf. Ältere bringen dabei auch nach der Pensionierung ihr berufliches Wissen und Können ein, Jüngere ihre Kraft und ihr Engagement. Profitieren können beide Seiten.

Noch gibt es viel zu tun in der alten Liegenschaft «La Plaine», bis das geplante Zentrum mit rund vierzig Gästebetten, einem eigenen Restaurationsbetrieb, Seminar- und Konferenzräumen sowie Ateliers Kursbesucherinnen und -besuchern, Feriengästen und Kulturschaffenden offen stehen wird. Bereits seit drei Jahren restaurieren ältere und jüngere Helferinnen und Helfer in unzähligen Arbeitsstunden das Anwesen und versuchen dabei, den Charme der alten Liegenschaft zu erhalten und die Baustruktur der vergangenen Jahrhunderte wiederzugeben: Die Mauern und die Dächer der verschiedenen Häuser, die Werkstätten, der Innenhof mit dem runden Treppenhausturm und das nach Osten gerichtete Rundbogen-Tor werden auf die ursprüngliche Bauweise und mit traditionellen Materialien wiederhergestellt.

Der Initiant dieses Projekts ist Martin Kesselring, Lehrer und Mechaniker. Als Beauftragter für Lehrerfortbildung hing er schon vor langer Zeit dem Traum nach, ein Zentrum für Bildung und Kultur zu errichten. 1995 wurde der Traum konkret: Für 700 000 französische Francs konnten er und seine Frau Brigitte das in ruhiger, ländlicher Umgebung und in der Nähe eines Flusses gelegene Anwesen «La Plaine» erwerben. Doch für die Auf- und Ausbauarbeit brauchte es finanzielle Mittel und viel Eigenleistung: Martin Kesselring gründete die politisch und konfessionell ungebundene Bildungs- und Kulturgenossenschaft Chabrillan. Die Mitglieder können Anteilscheine erwerben oder erarbeiten: Eine Woche Arbeitseinsatz entspricht dem Wert eines Anteilscheins von 1000 Franken. Heute zählt die Genossenschaft bereits rund 100 Mitglieder, das jüngste ist 15, das älteste 72 Jahre alt.

Einer der Senioren: Peter Trachsel

In diesem Jahr war Peter Trachsel schon im Februar wieder «unten» gewesen. Er hatte beim Schneiden der vierzehn Obstbäume in der Hofstatt mitgeholfen, Fensterläden gestrichen und die Einsatzpläne für die Sommerarbeiten vorbereitet: In den kommenden Monaten müssen verschiedene Fenster eingebaut, Leitungen für die Haustechnik verlegt, Betonböden gegossen, Trennwände hochgezogen und Dachstühle fertig gestellt werden. Peter Trachsel, Bauchef in Chabrillan, ist als ehemaliger Schreinermeister für die Holz- und Innenausbauarbeiten verantwortlich. Er zeichnet die Pläne, teilt die Helferinnen und Helfer in Gruppen ein, instruiert sie über



Erst im letzten Sommer wurde der runde Treppenhausturm, das Wahrzeichen von Chabrillan, fertig gestellt.

die anfallenden Arbeiten, demonstriert, zeigt, hilft, berät und kontrolliert. Seinen Anweisungen wird von allen nachgekommen, denn er ist der Fachmann. Er selber staunt immer wieder über die grosse Begeisterung seiner vorwiegend jungen Helferinnen und Helfer: «Diese Begeisterung gilt es zu kanalisieren – da wird Gewaltiges geleistet!»

Nach seiner Pensionierung wollte Peter Trachsel nicht einfach am Thunersee spazieren gehen. Er suchte noch eine Verbindung zu seinem alten Beruf und fand sie im traditionellen, provenzalischen Baustil, der in Chabrillan gepflegt wird. «Für mich sind die Tage und Wochen in Chabrillan Aktivferien», sagt Peter Trachsel. Etwa zwei Monate im Jahr verbringt er dort, je drei Wochen im Frühling und im Herbst, fünf bis sechs Wochen im Sommer. Drei Monate jährlich wendet er für das Projekt auf – ehrenamtlich. Wie allen anderen wird auch ihm für eine Woche Arbeitseinsatz ein Genossenschaftsanteil von 1000 Franken gutgeschrieben, aber auch er bezahlt für das Essen zehn Franken im Tag und übernimmt die Kosten für die Reise selber. Er schläft mit den anderen Helferinnen und Helfern je nach Wetter im grossen Schlafsaal, in einem Zelt oder auch einfach unter freiem Himmel. Aber er liebt es, seine langjährige berufliche Erfahrung jüngeren Menschen mitzugeben: «In Chabrillan ist es anders als auf einer Baustelle – da entsteht ein Gemeinschaftswerk.»

Eine der Jungen: Nadine Steiner

Nadine Steiner absolvierte das obligatorische Sozialpraktikum im dritten Seminarjahr in Chabrillan – und blieb dem Projekt treu: Heute ist sie Lehrerin, geht immer noch jedes Jahr für einige Wochen «hinunter» und ist Vertreterin der Jungen im Verwaltungsrat der Genossenschaft. Nadine Steiner ist begeistert von diesen handwerklichen Arbeiten, die sie als wohltuenden Ausgleich zum Schulalltag empfindet. Erst noch könne sie dabei viel lernen: Dachdecken, Betonieren, Mauern, Schreinern und Malen; elektrische Leitungen und Platten verlegen sind Arbeiten, die ihr keine Angst mehr machen. Am liebsten bedient sie die Betonmaschine; sie übernimmt aber auch gern den Küchen- und Gartendienst und kocht für alle Anwesenden. Meist sind es zehn bis fünfundzwanzig Helferinnen und Helfer, die eine bis drei Wochen im Projekt mitarbeiten. Sie kommen aus der ganzen Schweiz, aber auch Freunde aus Berlin und Magdeburg beteiligen sich daran. Der Wochenablauf ist geregelt, ein Arbeitstag dauert achteinhalb Stunden. Jeden Morgen wird das Tagesprogramm bekannt gegeben. Samstag nachmittag und Sonntag ist frei. Da es über den Mittag heiss ist, gibt es für alle eine lange Siesta: Da wird in der nahe gelegenen Drôme gebadet oder im Schatten geschlafen.

Nadine Steiner liebt vor allem die Geselligkeit während dieser Arbeitswochen: Am Abend sitzen alle zusammen um ein Feuer herum, unter dem Sternenhimmel wird bei einem Glas Wein diskutiert und gelacht. Meist verschwindet sie dann schon gegen zehn Uhr in ihrem Schlafsack – «ein solcher Arbeitstag macht müde». Mücken, Mäuse und auch Konflikte gäbe es hin und wieder, da die Ansprüche der Mitarbeitenden oft sehr verschieden seien. Doch findet sie immer Leute, die zu ihr passen und mit denen sie gerne zusammenarbeitet. «Ich komme immer fit und aufgestellt nach Hause zurück, um die Schularbeit wieder aufzunehmen und mich den Herausforderungen des Alltags zu stellen ...»

Chabrillan: Ein Gemeinschaftswerk

Damit das Projekt gelingen kann, braucht es die Mithilfe von Jung und Alt: Nadine Steiner wünscht sich Helferinnen und Helfer, die unkompliziert und tolerant sind und auch in einfachen Verhältnissen leben können; Leute, die ihre Wünsche und Erfahrungen ausdrücken können, aber auch bereit sind, Anweisungen entgegenzunehmen. Peter Trachsel möchte mit Fachleuten und Handwerkern zusammenarbeiten, die gesundheitlich fit sind, noch ein wenig Abenteuerlust verspüren und junge Leute mögen. Allerdings: «Wer erwartet, in Chabrillan bedient zu werden, ist am falschen Ort.» Neue Mitarbeitende und finanzielle Unterstützung sind in der Genossenschaft willkommen, denn noch muss viel gearbeitet werden: Erst im Jahr 2005, wenn das Zentrum ausgebaut sein wird, kann die ganze Woche in der Drôme gebadet und im Schatten geschlafen werden, können Ateliers und Kurse besucht und Ferienzimmer bezogen werden. ■

■ *Weitere Unterlagen zu diesem Projekt können bezogen werden bei:*
Bildungs- und Kulturgenossenschaft Chabrillan, Postfach, 3123 Belp
Tel. 033 356 33 25, Fax 033 356 43 25

Die Holzkonstruktion der Dächer, die mit provenzalischen Halbrundziegeln gedeckt werden.